

52-Korsika und Nordsardinien (Mai 2017)

Zuerst die gute Nachricht. Ein Reiseunternehmen holte uns am 3. Mai 2017 um 7 Uhr in Nürnberg ab und brachte uns mit einem Fünfsterne-Bus vorbei an Ulm, dem Bodensee, Chur, San Bernardino, dem Luganer und Comer See, Mailand, Genua bis nach Savona an der italienischen Riviera. Dort bestiegen wir eine Fähre und fuhren über Nacht nach Korsika, wo wir am Morgen in der Hafenstadt Bastia landeten.

Die schlechte Nachricht möchte ich aber nicht verschweigen, denn die Busfahrt von Nürnberg bis auf die Fähre dauerte mit zwei Staus 13 Stunden, was auf der Autobahn ganz schön langweilig war. Nur die Fahrt durch die Schweiz bot uns eine abwechslungsreiche Landschaft.

K O R S I K A

Diese Insel, die zu Frankreich gehört, besteht im westlichen Teil aus einem Hochgebirge, was ihr einen besonderen landschaftlichen Reiz verschafft.

Sie ist nach Sizilien, Sardinien und Zypern die viertgrößte Insel des Mittelmeeres. Die Länge der Insel beträgt 183 km und die Breite 83 km. Sie ist bei einer Fläche von 8.722 km² mit ca. 323.000 Einwohnern nur dünn besiedelt.

Wir fuhren mit dem Bus vorwiegend in der westlichen Hälfte der Insel von Norden nach Süden, da diese Seite landschaftlich schöner ist (Foto 01).



4. Mai 2017

Gegen 7 Uhr erreichten wir den Fährhafen von **Bastia**, wobei wir vom Schiff aus einen umfassenden Blick auf das Stadtpanorama hatten (Foto 02).



Sonnenaufgang von der Fähre aus gesehen



Unsere Fähre



Bastia, das „Tor zu Korsika“, ist der wichtigste Fährhafen sowie Wirtschaftsmotor der Insel und besitzt über 43.000 Einwohner.



Denkmal für Napoleon



Gleich nach der Ankunft begannen wir mit der Stadtbesichtigung zu Fuß. Wir überquerten den 300 m langen und 100 m breiten Place St-Nicolas mit seinen großen alten Häusern. Mitten auf dem Platz thront das Denkmal von Napoleon Bonaparte, den wir später noch öfters begegneten (Foto 03).

Nicht weit entfernt liegt der alte Hafen, der im Halbkreis von malerischen alten Häusern und der Barockkirche Saint-Jean-Baptiste umgeben ist (Foto 04).



Ehemaliges Palais des Gouverneurs



Danach stiegen wir zur Oberstadt hinauf, in der wir durch die engen Gassen schlenderten und von der Zitadelle eine schöne

Aussicht auf die Unterstadt genießen konnten (Foto 05).

(Seite 03)

Nach der Mittagspause durchquerten wir die schmalste Stelle der Insel von Ost nach West und erreichten am Spätnachmittag den Fischerort Saint Florent, in dem wir zweimal übernachteten.



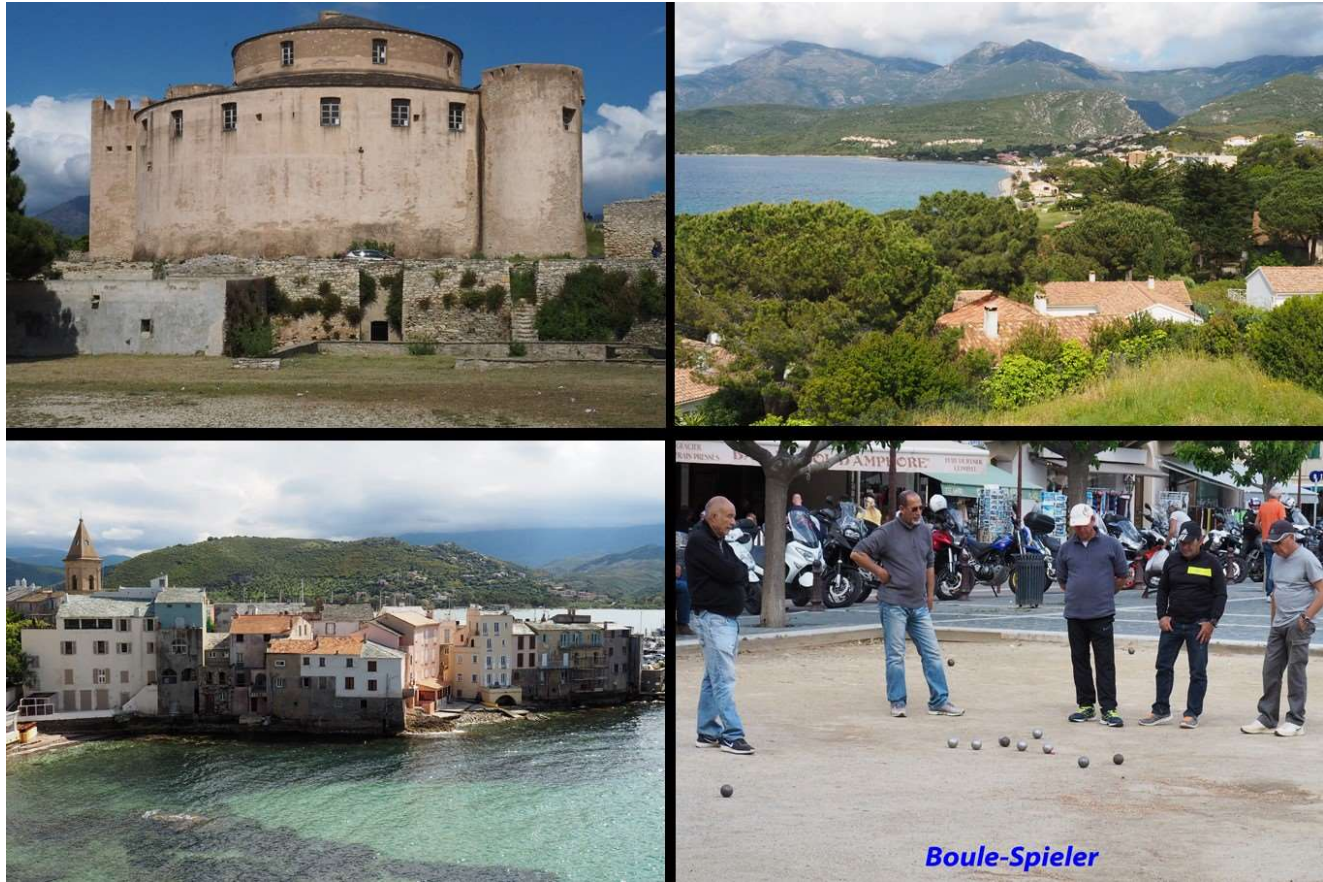
Auf der Fahrt dorthin bekamen wir bereits einen kleinen Vorgeschmack auf die landschaftlichen Schönheiten dieser Insel (Foto 06).

An der im Jahr 1280 erbauten Kirche **Saint Michel de Murato**, die aus weißen Kalkstein- und grünen Serpentin-Steinblöcken im spät-pisanischen Stil erbaut wurde, machten wir einen kurzen Stopp. Diese Kirche ist eine der besterhaltenen romanischen Sakralgebäude Korsikas (Foto 07).



In **Saint Florent** angekommen, besichtigten wir gleich den kleinen Ort, der für mich aber nur durch seine Zitadelle, einer genuesischen Rundfestung aus dem Jahr 1440, und die Aussicht von dort oben interessant war.

Spaß hat auch das Zuschauen der einheimischen Boule-Spieler gemacht, die auf dem Dorfplatz den französischen Nationalsport mit Begeisterung ausübten (Foto 08).



5. Mai 2017

Am 2. Besichtigungstag fahren wir um den nördlichsten Teil Korsikas, der wie ein erhobener, 40 km langer Finger aussieht. Wir begannen mit der Überquerung des Fingers von Saint Florent bis Bastia.



Danach fahren wir an der Ostküste entlang bis zum nördlich gelegenen kleinen Fischerdorf **Erbalunga** mit seinem Minihafen. Auf einer felsigen Landzunge drängen sich schiefergedachte Fischerhäuser und ein halb verfallener Genueser-Wachturm aus dem 16. Jh. Dieser Ort war schon immer das Ziel von Malern, welche

diese romantische Szenerie auf Bildern festhielten (Foto 09).

(Seite 05)

Auf unserer Weiterfahrt nach Norden sahen wir noch etliche dieser alten Türme, welche früher zum Schutz vor Piraten-Überfällen dienten. Die Küste hier hat zwar viele Buchten mit Sandstrand, ist aber optisch nicht sehr abwechslungsreich.

Im nicht sehr fotogenen **Macinaggio** stoppten wir noch einmal, bevor wir die Ostküste verließen und quer durch den Finger fuhren. Von **Macinaggio** konnten wir bei dem klaren Wetter bis zur Insel Elba sehen (Foto 10).

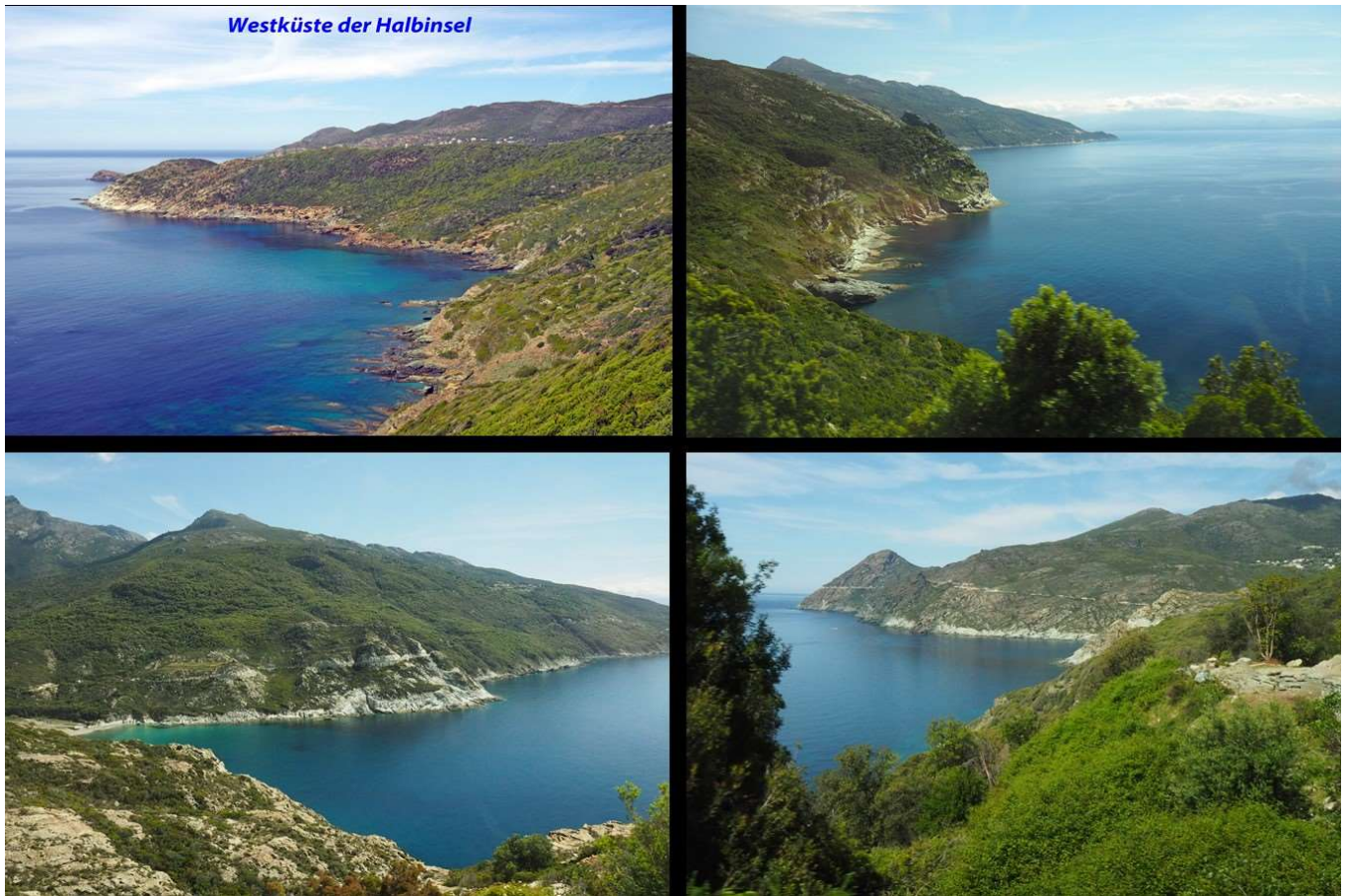


Einen Superblick auf die Nordspitze von **Cap Corse** genossen wir nach einem kleinen Ausflug vom Parkplatz Col de Serra zur über 400 m hoch gelegenen Moulin Mattei. Die einzige noch erhaltene Mühle wurde vom Aperitif-Hersteller Mattei restauriert, hat aber keine Windflügel mehr (Foto 11).

Hersteller Mattei restauriert, hat aber keine Windflügel mehr (Foto 11).

(Seite 06)

Die kurvenreiche Straße führte nun zur steil ins Meer abfallenden Westküste. Dort fuhren wir wieder nach Süden an malerischen Buchten mit tiefblauem Wasser vorbei (Foto 12).



Im Ort **Nonza**, der einen vom ehemaligen Schiefer- und Asbest-Abbau grauen Strand besitzt, und der sich an einem 200 m hohen Felsen anlehnt, stoppten wir ebenfalls.



Das Wahrzeichen des Dorfes ist der quadratische pisanische Wachturm aus dem Jahr 1550. Von der Spitze dieses Turmes hatten wir eine tolle Aussicht auf den Ort selbst und auf den Strand (Foto 13). Am Ende des Tages kehrten wir wieder zu unserem Hotel in Saint Florent zurück.

6. Mai 2017

Gleich am Morgen starteten wir zu unserer Fahrt in den Süden der Insel nach Ajaccio.

Am späten Vormittag erreichten wir die schönste und wildeste Schlucht Korsikas, die **Scala di Santa Regina**. Diese Schlucht aus Granitfelsen ist 15 km lang und wurde in Millionen von Jahren vom Fluss Golo in das Gestein gegraben. Die Straße durch die Schlucht ist sehr eng und kurvenreich, weshalb unser Busfahrer vor allem bei Gegenverkehr eine Meisterleistung vollbringen musste.



Die Felsen zu beiden Seiten der Straße türmen sich hunderte Meter empor und ergaben spektakuläre Fotomotive (Fotos 14 und 15).



Kurz danach erreichten wir den **Calacuccia-See**, den größten Stausee der Insel, der auch inmitten von hohen Bergen liegt. In unmittelbarer Nähe des Sees steht der Monte Cinto, der mit 2.706 m höchste Berg auf Korsika (Foto 16).



Monte Cinto (2706 m), höchster Berg von Korsika

Vorbei an halbwilden Schweinen ging es danach aufwärts zum **Col de Vergio**, der mit 1.477 m höchsten Passstraße auf der Insel. Auch von hier oben hatten wir eine gute Aussicht auf die Umgebung (Foto 17).



Halbwilde Schweine



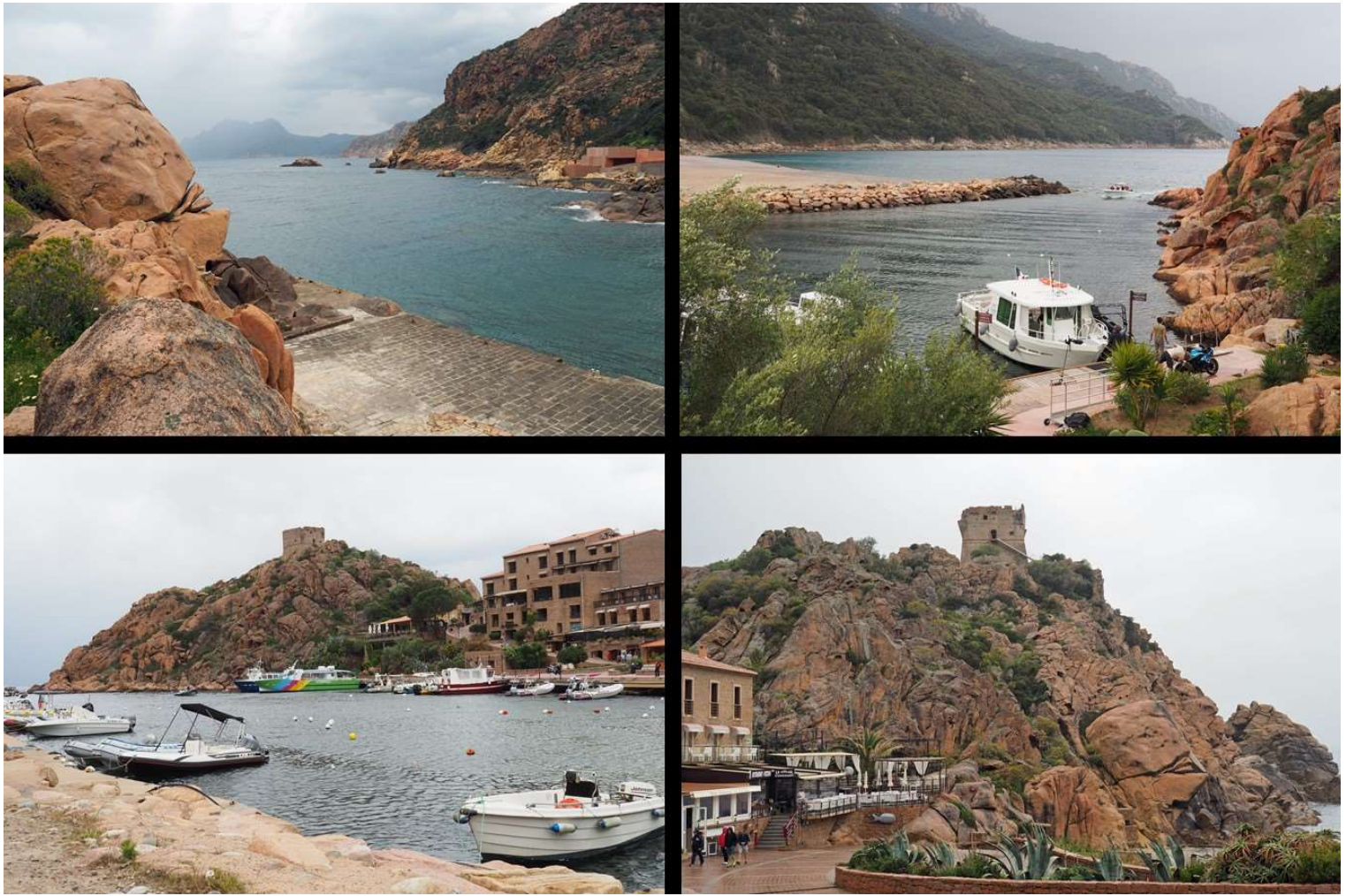
Blick zurück auf den Calacuccia-Stausee



Kurz nach dem Erreichen des Ortes Evisa in 900 m Höhe durchfahren wir die **Spelunca-Schlucht**, die tiefste von Korsika. Die war für mich der Höhepunkt des Tages, denn die hohen roten Felsen um uns leuchteten in der Sonne (Fotos 18 und 19).



Am frühen Nachmittag hielten wir im Fischerdorf **Porto**. Dieser Ort ist Weltnaturerbe der UNESCO, gefiel mir aber nicht so gut, zumal es hier leicht zu regnen anfang (Foto 20).



Hoch über der Bucht von Porto liegt mit den **Calanches de Piana** eine bizarre Felslandschaft aus rotem Granitgestein, die auf Grund ihrer einzigartigen Felsformationen im Jahr 1983 von der UNESCO ebenfalls zum Weltnaturerbe erklärt wurde.



Als wir hindurchfuhren, kam zum Regen auch noch Nebel hinzu, weshalb wir die Gesteinsformationen nur undeutlich erkennen konnten.

Das war aber auch die einzige Stelle, an der wir von der Naturschönheit fast nichts sahen, denn sonst verwöhnte uns die Sonne auf dieser Reise ständig. Wie einige der Gesteinsformationen bei
(Seite 11)

Sonnenschein aussehen, zeigt folgende Postkarte (Foto 21).

Am Abend erreichten wir Ajaccio, unser heutiges Tagesziel.

7. Mai 2017

Bevor wir heute weiter an die Südspitze Korsikas fahren, besichtigten wir noch **Ajaccio**, die Geburtsstadt von Napoleon Bonaparte, die er 1811 zur Hauptstadt Korsikas machte. Heute ist Ajaccio mit fast 70.000 Einwohnern die größte Stadt der Insel.

Bei unserem Rundgang durchstreiften wir die Altstadt, die von der Zitadelle beherrscht wird. Die Kathedrale Notre-Dame-de l'Assomption wurde zwischen 1582 und 1593 im Stil venezianischer Renaissance errichtet (Foto 22).



Überall in der Stadt sieht man Bilder und Denkmäler von Napoleon, dem berühmtesten Sohn der Stadt. Natürlich besuchten auch wir sein schlichtes Geburtshaus, das sich jeder Besucher ansehen muss, sonst darf er nie mehr in Korsika einreisen (Foto 23).



Es ist erstaunlich, welcher Kult heute noch mit dieser Person getrieben wird. Napoleon I. ist durch seinen krankhaften Ehrgeiz und die dadurch entstandenen Kriege mit Millionen Toten einer der größten Massenmörder der europäischen Geschichte.

Nach Beendigung unseres Stadtrundganges führen wir weiter nach Süden durch das bergige Landesinnere bis zur Hafenstadt Bonifacio. In **Sartène**, dem korsischsten Ort Korsikas, stoppten wir kurz und erfuhren, dass hier bis in das 19. Jh. die Blutrache mit über 100 Toten galt (Foto 24).



Kurz vor unserem heutigen Ziel sahen wir noch einen Felsen, der die exakte Form eines liegenden Löwen darstellt (Foto 25).



Der sehenswerteste Ort Korsikas ist meiner Meinung nach **Bonifacio** an der Südspitze der Insel, wie die folgende Luftaufnahme der Postkarte zeigt (Foto 26).

Luftaufnahme von Bonifacio



Er besteht aus einer Unter- und Oberstadt. Der letztgenannte Ortsteil liegt auf einem mächtigen 1,5 km langen, 150 m breiten und 60 m hohen Kalksteinfelsen und

ist mit seiner gewaltigen Festungsanlage ein beeindruckendes Beispiel der früheren Stadtverteidigung (Foto 27).

(Seite 14)

Wir stiegen in die Oberstadt hinauf und schlenderten durch die engen Gassen der Altstadt.

Diese bietet zwar auch nichts anderes als die bereits gesehenen Orte, ermöglicht aber eine tolle Aussicht auf die Unterstadt und die umliegende Steilküste (Foto 28).



Capo Pertusato (Südspitze von Korsika)

Von Bonifacio aus sollten wir am Spätnachmittag mit der Fähre nach Sardinien übersetzen, was aber von dem starken Wind und dem dadurch bedingten hohen Wellengang verhindert wurde.

Erst mit dreistündiger Verspätung konnten wir das nachholen, wobei wir während der einstündigen Fahrt ganz schön durchgeschüttelt wurden.

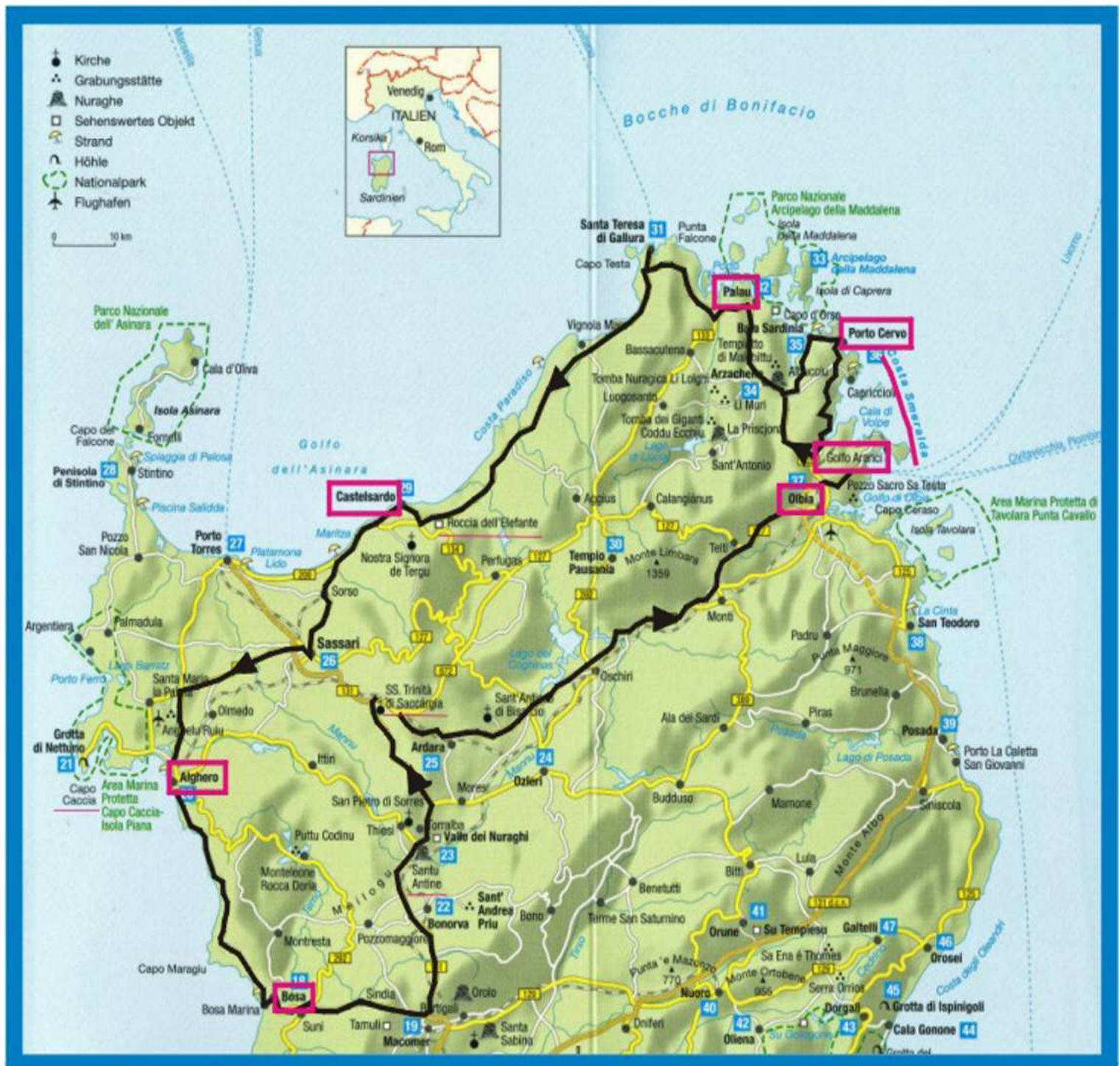
NORDSARDINIEN

Sardinien ist mit ca. 24.000 km² nach Sizilien die zweitgrößte italienische Insel und gleichzeitig des gesamten Mittelmeeres. Ihre Länge beträgt 280 km und die maximale Breite 145 km.

Sie hat eine Gesamtbevölkerung von ca. 1,7 Millionen.

Die Hauptstadt Cagliari, die wir schon einmal im Jahr 2012 besucht haben, liegt ganz im Süden, gehörte jetzt aber nicht zu unserem Besichtigungsprogramm.

Wir hielten uns diesmal mit unserem Bus nur in der nördlichen Hälfte der Insel auf (Foto 29).



8. Mai 2017

Nach unserer ersten Nacht auf Sardinien in der Nähe von Palau brachte uns der Bus zur **Costa Smeralda** an der Nordostküste der Insel. Dieser 20 km lange, stark zerklüftete Küstenstreifen wechselt zwischen schroffen Felsen und feinen Sandstränden ab (Foto 30).



Er wurde von Prinz Karim Aga Khan, dem sagenhaft reichen geistlichen Oberhaupt der islamischen Ismailiten, im Jahr 1962 für ein Spottgeld den unwissenden sardischen Hirten abgeluchst und in den Folgejahren touristisch aufgebaut.

Im Zentrum liegt der moderne, sehr schöne Ort **Porto Cervo** innerhalb einer blauen Meeresbucht. Dort sind fast alle Häuser mit

braunrötlicher Pastellfarbe angestrichen und geben dem Ort somit einen warmen Glanz. Ich brauche nicht extra zu erwähnen, dass man hier kein Haus unter einer Million Euro kaufen kann. Obwohl wir das auch nicht vorhatten, durchstreiften wir ihn ausführlich (Foto 31). (Seite 17)

Am Nachmittag fahren wir entlang der Nordküste nach Westen und kamen an mehreren stürmischen Meeresbuchten vorbei. Plötzlich stand am Straßenrand ein oft fotografiertes Motiv einer verwitterten Gesteinsformation in Form eines Elefanten (Foto 32).



Kurz danach erreichten wir das hübsche Hafenstädtchen **Castelsardo**, das auf einem 114 m hohen Felsmassiv über dem Golfo dell' Asinara thront.

Schon von weitem sahen wir die Ortsspitze mit dem imposanten Kastell (Foto 33).



Wir stiegen in die Altstadt hinauf und gingen durch die Gässchen.

Von oben hatten wir ebenfalls eine tolle Aussicht auf die Stadt und die Bucht. (Foto 34).



Nach dem Verlassen von Castelsardo konnten wir noch einen letzten schönen Blick auf das sonnenbestrahlte Panorama dieses Ortes werfen (Foto 35).



Weiter ging unsere Fahrt nach Alghero, in dessen Nähe wir 2 Nächte verbrachten.

(Seite 19)

9. Mai 2017

Heute hatten wir den ruhigsten Tag der ganzen Reise, denn wir besuchten am Morgen nur die nahegelegene Stadt Alghero und später die Steilküste von Capo Caccia, den westlichsten Punkt von Sardinien.

Auf dem Weg zur Stadtbesichtigung hielten wir an einer Nuraghe, von denen es ungefähr 10.000 auf Sardinien gibt.

Eine Nuraghe ist ein runder Festungsturm von aufgeschichteten Steinen und stammt aus der Zeit zwischen 1600 und 400 v. Chr.

Der Turm wurde meist vom Anführer und seiner Familie bewohnt, während die einfachen Stammesmitglieder in umliegenden runden Steinhäusern lebten. Ein Nuraghe-Turm kann mehrstöckig und bis zu 15 m hoch sein.

Unsere besuchte Nuraghe mit Namen **Palmavera** entspricht der typischen Anlage eines Wohn- und Verteidigungs-Turmes (Foto 36).



Kurz danach erreichten wir die Hafenstadt **Alghero** mit ihren 44.000 Einwohnern, die auf einem Felsvorsprung liegt. Dicke Mauern mit Wachtürmen umschließen die Altstadt, die einige mittelalterliche Baudenkmäler besitzt.

Bevor wir in die Altstadt gingen, umrundeten wir diese zum großen Teil auf der Stadtmauer. Von dort oben hatten wir einen abwechslungsreichen Blick auf den Hafen und den Verlauf der Befestigungsmauer (Fotos 37 und 38).



Blick von der Stadtmauer auf den Hafen



In der Altstadt besichtigten wir nacheinander den Hauptplatz Piazza Civica, die Außenfront des 1862 erbauten klassizistischen Stadttheaters Teatro Civico, die Kathedrale Santa Maria mit dem polychromen marmornen Hochaltar und einige andere, aber nicht sehr fotogene Gebäude (Foto 39).



Zur Mittagszeit versammelten wir uns wieder am Hafen, von wo uns ein kleines Schiff zu den steilen Klippen des **Capo Caccia** fuhr.



Während der zweistündigen Fahrt schaukelten wir an alten Wehrtürmen vorbei, die im Mittelalter zur Sicherheit der Insulaner errichtet wurden.

Es war ein tolles Schauspiel, als wir uns vom Wasser her an die bis zu 170 m hohen Klippen näherten.

Für mich als alten Felsenliebhaber war dieses Naturschauspiel natürlich ein besonderer Leckerbissen, direkt unterhalb der Steilküste entlang zu schipern (Fotos 40 und 41). (Seite 22)



In die Neptuns-Höhle konnten wir nicht hineinfahren, weil das Meer zu hohen Wellengang hatte. Dafür fuhren wir zu einer Höhle, die quer durch eine kleine Felseninsel führt, und an deren Wand das natürliche Steinprofil des italienischen Dichters Alighieri Dante zu sehen ist (Foto 42).



10. Mai 2017

Unser letzter Besichtigungstag war heute angebrochen, bevor wir wieder die weite Heimreise mit dem Bus antraten.

Wir fuhren am Morgen von unserem Hotel bei Alghero zuerst in südlicher Richtung an der kurvenreichen Küste entlang nach Bosa. Dieser Küstenstreifen soll einer der schönsten von Sardinien sein (Foto 43).



Auch der Ort **Bosa** liegt malerisch an einem Hang, weshalb die bunten Häuser unterhalb der Festung aus der Ferne besonders gut zur Geltung kommen (Foto 44).

Wir gingen zuerst am Fluss Temo entlang, von dem wir das abwechslungsreiche Panorama von Bosa sehen konnten (Foto 45).



Festung Serravalle

Die beiden bekanntesten Bauwerke dieser Altstadt sind die gewaltige Festung aus dem Jahr 1112, die später zweimal erweitert wurde, und die Kathedrale



**Kathedrale
Maria Immacolata**



Maria Immacolata mit ihrer prächtigen Innenausstattung aus dem 16. Jh. (Foto 46).

Von Bosa aus begannen wir die Durchquerung Sardiniens in Richtung Nordosten bis nach Olbia.

Prähistorischer Turmbau (= Nuraghe) Santu Antine

Dabei kamen wir erneut an einer Nuraghe mit Namen **Santu Antine** vorbei, die etwas größer als die bereits beschriebene ist, aber sonst den gleichen geschichtlichen Hintergrund hat (Foto 47).



Auch an der berühmten Kirche **Santissima Trinità de Saccàrgia** hielten wir an.

Diese Kirche aus dem 12 Jh. hat ebenfalls effektvolle Quersteifen aus weißem Sandstein und schwarzem Basalt. Damit



ähnelt sie der Kirche Saint Michel de Murato auf Korsika, die wir ebenfalls besucht hatten. Die Kirche ist innen sehr schlicht, hat aber noch originale Wandgemälde aus der Bauzeit (Foto 48).

Am Nachmittag erreichten wir die Stadt **Olbia**, in der wir ebenfalls eine kurze Stadtbesichtigung unternahmen. Von dieser ist aber außer dem Rathaus, einigen Kommunal-Gebäuden und der Pfarrkirche San Simplicio nichts Besonderes erwähnenswert (Foto 49).



Rathaus



Pfarrkirche San Simplicio



Vor 3 Tagen führte hier das klassische Radrennen Giro d' Italia vorbei, weshalb die Stadt mit einem Blumenmeer geschmückt war und Sträucher am Straßenrand als Radfahrer zugeschnitten wurden.



Ausstellung von sardischen Trachten



Zum Abschluss besuchten wir noch eine

informative Ausstellung sardischer Trachten, die uns Einblick in die frühere Kleidung der Insulaner brachte (Foto 50).

Damit war unsere Besichtigungstour auf Sardinien beendet und wir fuhren zum nahegelegenen **Golfo Aranci**, von wo uns die Fähre über Nacht nach Livorno auf dem italienischen Festland brachte.

Am frühen Morgen des 11. Mai 2017 starteten wir zu unserer langen Rückfahrt, die uns mit dem Bus vorbei an Florenz, Bologna, Verona, Brenner, Kufstein und München nach Nürnberg führte, wo wir ebenfalls nach 13 Stunden ankamen.

Fazit der Reise:

Auf Korsika fuhren wir weitgehend auf der Westseite von Norden nach Süden. Diese Seite ist landschaftlich der schönere und interessantere Teil, weil sie sehr bergig ist, während die Ostseite mehr zum Baden geeignet ist. Die beiden schönsten Städte dieser Reise waren am Anfang Bastia und am Ende Bonifacio. Dazwischen durchquerten wir spektakuläre Landschaften, die uns begeisterten.

In Sardinien bereisten wir nur die Nordhälfte der Insel, wobei wir an der Nordküste von Osten nach Westen fuhren, dann an der Westküste nach Süden und schließlich durch das Landesinnere wieder nach Osten zurück.

Die Küste dieser Insel besitzt malerische Buchten, es fehlen aber die schroffen Berge mit tiefen Schluchten, so wie wir sie auf Korsika gesehen haben.

Die Städte auf beiden Inseln ähneln sich insofern, dass viele von ihnen sehr dekorativ an den Felsen der Küste angeordnet sind und von einer Festung überragt werden. Die Altstädte sind in der Art alle gleich und besitzen keine besonderen Highlights.

Alles in allem war das eine zwar etwas anstrengende, aber doch interessante, abwechslungsreiche und sonnige Reise.

E N D E